

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radewormwald, Breckerfeld u. f. w.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 290

— Erscheint wöchentlich 5 mal. —
Bezugspreis: monatlich 250.— M.

Halver

Montag, den 18. Dezember 1922.

Anzeigenpreis:
für 1 mm Höhe und 38 mm Breite 10.— M., im
Reklametext 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 30.— M.,
Offerten-Befolgung 20.— M.

23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Staatssekretär Bergmann ist nach Berlin zurückgekehrt und hat dem Reichskanzler über die Londoner Beratungen Bericht erstattet.

* In Berlin finden gegenwärtig wichtige Verhandlungen zwischen der Regierung und den Vertretern der Industrie und der Banken statt, von deren Verlauf die weiteren Entschlüsse in der Reparationsfrage abhängen.

* Der Hauptausschuß des Reichstages stimmte dem Gesetz über das Ausgehalt des Reichspräsidenten zu und erhöhte die Bezüge der Renteneinkäufer.

* Bonar Law hielt im englischen Unterhause eine Rede über die englisch-französischen Verhandlungen in der Frage der Zahlungsansprüche an Deutschland.

* Nach Meldungen aus Washington will sich die amerikanische Regierung jetzt eingehend mit der Wiederherstellungsfrage und der Möglichkeit eines Kredits für Deutschland beschäftigen.

Warner und Helfer.

Eine für die Weihnachtszeit ungewöhnliche politische Geschäftigkeit in so ziemlich allen großen Hauptstädten ist das Zeichen des Augenblicks. Es ist, als ob die Schwungräder des diplomatischen Triebwerkes der europäischen Regierungen desto schneller liefen, je mehr wir uns dem Jahresende nähern. Als wenn alle Welt von dem Gefühl befeuert wäre, daß die herannahenden Entscheidungen die höchste Anspannung aller Kräfte erfordern.

Das britische Unterhaus zum Beispiel steht unmittelbar vor seiner Vertagung; aber seine Sitzung verläuft, ohne daß die Regierung nicht von zahlreichen Abgeordneten zum Reden und zur Auskunftserteilung über das, was sie in der gefährdeten Lage Europas zu tun gedenke, gedrängt würde. Bonar Law, der Schweigsame, ist endlich mit der Sprache herausgerückt und hat einen Tag, bevor sein Bundesgenosse Poincaré in der Pariser Kammer zum Wort gelangen kann, mit ernstem Nachdruck auf die kritische Lage unseres Kontinents hingewiesen. Gewiß, wenn man sich auf den Standpunkt der Franzosen stellt, sei manches zu begreifen. Sie hätten, ebenso wie England, große Hoffnungen auf die von Deutschland zu erwartenden Geldsummen gesetzt und danach ihre gesamte Finanzgebarung eingerichtet. Nun habe Deutschland entgegen seinen Verpflichtungen bisher tatsächlich fast nichts geleistet — fast nichts, sagte Bonar Law, ohne ob dieser für deutsche Begriffe unverzeihlichen Wahrheitsentstellung zu erröten. Wenn wir „fast nichts“ geleistet hätten, wären wir dann so fürchterlich entkräftet, so sterbensmatt geworden, daß jetzt alle Welt — bis auf die Franzosen — einsehen und einsehen muß, daß wir nicht mehr weiter können? Aber Bonar Law stellt sich, wie gesagt, auf den Standpunkt der Franzosen und kommt so zu der Frage, ob man es ihnen verdenken könne, wenn sie immer wieder darauf hinweisen, daß sie von einer Konferenz zur andern verschleppt und schließlich immer nur mit schlechteren Aussichten für die Erlangung deutscher Zahlungen entlassen worden seien? Und im Hinblick der ungeheuerlichen deutschen Inflation kamen die Franzosen zu der Behauptung, daß Deutschland es absichtlich so weit habe kommen lassen, daß ihnen nun jede Erfüllung der Wiederherstellungsansprüche unmöglich geworden sei. Der englische Ministerpräsident hat sich indessen so viel Gerechtigkeitsinn, auch den Franzosen gegenüber, noch bewahrt, daß er diese Anklage gegen Deutschland nicht unterschreiben mag. Schon aus dem Grunde nicht, weil es ja nahezu einem Selbstmord gleichkäme, wenn wir uns auf diese unsägliche Weise unseren Verpflichtungen entziehen wollten. Er meint freilich, daß, wenn Deutschland eine starke Regierung gehabt hätte, diese es mit den Finanzen des Reiches so weit unter keinen Umständen hätte kommen lassen. Englands finanzielle Lage wäre jetzt gestärkt, aber der englische Steuerzahler sei dabei auch zum armen Mann gemacht worden. Davon also, daß England auf alle Weir, die ihm zustünden, etwa zukünftigen Deutschlands verzichten sollte, könne im Ernst nicht die Rede sein. Wohl aber sei England daran interessiert, daß man unverzüglich zu einer endgültigen Regelung der Reparationsfrage gelange. Daran, daß Deutschland dem vollständigen Zusammenbruch sehr nahe sei, bestche nach seinen Informationen kein Zweifel. Sicherlich werde es sich aber eines Tages wieder erholen, und England habe zu erwägen, wie es die ihm zukommenden Zahlungen wenigstens in der Höhe, die Deutschland unter allen Umständen zu tragen habe, erhalten könne, ohne sich selbst und der übrigen Welt dabei mehr als den geringstmöglichen Schaden zuzufügen. Daher halte er es auch für seine Aufgabe, darauf zu sehen, daß zur Erlangung der Wiederherstellungszahlungen nicht Wege eingeschlagen würden, die dieses Ziel noch schwieriger und vielleicht überhaupt unmöglich machten. England könne deshalb nicht gleichgültig irgendeiner solchen Aktion zusehen, sei es im Ruhrgebiet, sei es anderswo. In der gegenwärtigen schrecklichen Lage Europas gäbe es nahezu keine Hoffnung mehr auf eine Lösung, es sei denn, daß England und Frankreich zusammenwirkten.

Das ist, nehmt alles nur in allem, eine deutliche Warnung nach Paris, eine Warnung, die nicht nötig gewesen wäre, wenn die Franzosen, wie ihre offizielle Presse jetzt mit einem Male zu behaupten für gut findet, garnichts, ganz und garnichts gegen das Ruhrgebiet in Schilde führten. Sie wollen plötzlich kein Wasserlein getrübt haben, und schlimmstenfalls „nur“ ganz unschuldige Pfänder für ein etwa zu bewilligendes Moratorium in Anspruch nehmen. Die Worte sind ja, wie man weiß, häufig nur dazu da, die Gedanken zu verbergen, und man wird sehen, wie weit auch die Herren Volksvertreter in der französischen Kammer bei der entscheidenden Auseinandersetzung mit Poincaré von dieser Kunst Gebrauch

zu machen gedenken. Ungleich wichtiger ist im Augenblick die mehr und mehr hervortretende Tatsache, daß Amerika den europäischen Schwierigkeiten gegenüber eine erhöhte Aktivität an den Tag legt. Seine Boischafter rühren sich und seine Finanzleute stehen im Begriff, ihre gewaltigen Schatzkassen zu entriegeln. Wenn nicht alles täuscht, ist nun endlich mit ernsthaften Anleiheangeboten von ihrer Seite zu rechnen, und dann wird vielleicht auch das nationalisierende Frankreich vernünftigen Vorstellungen etwas zugänglich werden. Für die von Poincaré völlig vergeblich abgelehnte Rheinlandpolitik seines Volkes entsefe jeder, auch der allerletzte Scheingrund, wenn durch internationale Mitwirkung Geld in die leeren französischen Kassen geleitet würde. Offenbar wollen alle hilfsbereiten Kräfte darauf hinwirken, daß bis zur nächsten Ministerzusammenkunft in Paris die großen Anleihepläne bestimmte Gestalt gewinnen; dann muß es sich zeigen, ob die Wege für eine endgültige Lösung der Reparationsfragen noch freigemacht werden können oder nicht.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Goldmillion für Passau und Ingolstadt bezahlt.

Die Botschafterkonferenz in Paris nahm die Note der deutschen Regierung mit Bezug auf die Vorfälle von Ingolstadt und Passau zur Kenntnis. Eine offizielle Mitteilung, die nach der Sitzung ausgeben wurde, besagt, daß der Betrag von einer Million Goldmark, der von Deutschland als Sühne gefordert war, von der deutschen Regierung rechtzeitig zum 10. Dezember bezahlt worden ist.

Der Reichsrat und die Not der Presse.

Dem Reichsrat ist ein Entwurf zur Änderung des Gesetzes über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage der Presse zugegangen. Der Gesetzentwurf wurde den zuständigen Ausschüssen überwiesen; es ist jedoch unwahrscheinlich, daß er von den Ausschüssen noch vor Weihnachten erledigt wird, so daß die vom Reichstagspräsidenten Löbe beabsichtigte Erledigung dieses Gesetzentwurfs im Reichstages noch vor den Weihnachtsferien unmöglich wird.

Arbeitszeit und Arbeitszeitgesetz.

Im Reichswirtschaftsrat wurden bei der Weiterberatung des Gesetzentwurfs einige Abänderungswünsche der Arbeitgeber angenommen. So wurde die Streichung verschiedener Bestimmungen zur Ausdehnung auf die Landwirtschaft mit 123 gegen 114 Stimmen genehmigt. Die bloße Arbeitsbereitschaft soll nicht als Arbeitszeit gelten, Lehrlinge sollen zu Vorbereitungs- und Aufstärkungsarbeiten täglich bis zu einer Stunde herangezogen werden können. Bei der Abstimmung wurde die Bestimmung über die Nichtberechnung der Arbeitsbereitschaft mit 102 gegen 100, diejenige über Mehrbeschäftigung mit 103 gegen 97 Stimmen angenommen. In der Abstimmung gelangten ferner die Anträge der Arbeitgeber zur Annahme, die bei Abschluß von Tarifverträgen Sicherungen verlangen, wonach bei notwendiger Arbeit und zur Sicherung des Betriebes Ausnahmen vom Achtfundentag gesetzlich festgelegt werden.

Die Erhöhung der Beamtengehälter.

Das Reichskabinett hat der Erhöhung der Dezemberbezüge der Beamten und Angestellten entsprechend der Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen zugestimmt. Die Erhöhungen sollen möglichst noch vor Weihnachten ausgezahlt werden. Auch der Haushaltsausschuß des Reichstages bewilligte diese Erhöhungen.

Rumänische Wagenbestellungen auf Reparationskonto.

Die rumänische Regierung hat eine Wagenbestellung in Deutschland genehmigt. Es handelt sich um 100 Stück Personenvagen im Werte von 8 Millionen Goldmark. Diese Summe wird von den 25 Millionen Goldmark abgezogen, die Rumänien von Deutschland als Entschädigungsquote für Eisenbahnmateriale von 1922 bis 1923 zu erhalten hat. Die 100 Wagen, von denen 25 Stück 1. Klasse, 15 Stück 1. und 2. Klasse und die restlichen 3. Klasse haben, werden in acht Monaten an Rumänien geliefert werden.

Das Saargebiet wehrt sich.

Nach dem Versailler Vertrag soll das Saargebiet am 10. Januar 1925 dem französischen Zollsystem angegliedert werden. Eine Verordnung der Regierungskommission wollte zu diesem Zweck schon jetzt mit der Herstellung umfangreicher Bahnarbeiten beginnen, die an den Grenzplätzen des Saargebietes für den Personen- und Güterverkehr auszubauen wären. Die Volksversammlung des Landesrats, die sich zu diesen Vorschlägen zu äußern hatte, lehnte sie einstimmig ab, weil die Angliederung an das französische Zollsystem eine vollständige Vernichtung der saarländischen Wirtschaft und eine solche Verarmung der ganzen Bevölkerung bedeute, daß diese nachher die über 80 bis 100 Millionen Frank geschätzten Kosten der Eisenanlage nicht tragen könne. Der Regierungsvorsteher erklärte demgegenüber, die Vorlage der Angliederung an das französische Zollsystem werde unter allen Umständen durchgeführt werden.

Wucherbekämpfung mit Gewerkschaftshilfe.

Die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften hatten mit dem Leiter des preussischen Landespolizeiamtes eine Unterredung über die Möglichkeiten, die Verbraucherorganisationen zur Wucherbekämpfung mit heranzuziehen. Als erstes Ergebnis dieser Unterredung werden durch die Ortsstellen der Gewerkschaften Meldestellen eingerichtet, bei denen Verbraucher, die sich bewuchert fühlen oder eine Übertretung von Vorschriften der Wirtschaftsregelung wahrnehmen, Anzeige erstatten können. Diese Anzeigen sollen von den Meldestellen nach eingehender Prüfung der Ortspolizei zur weiteren Verfolgung übergeben werden. Das Landespolizeiamt wird an die örtlichen Polizeistellen eine Anweisung erteilen lassen, sich mit den Verbraucher-

organisationen hinsichtlich der Wucherbekämpfung in Verbindung zu halten.

Frankreich.

X Verpachtung der elssässischen Kalkgruben. Der Arbeitsminister Le Troquer hat der Kommission für die Kalkgruben im Elßaß den Gesetzentwurf betreffs Verpachtung der Kalkgruben unterbreitet. Nach dem Entwurf werden die Kalkgruben auf 75 Jahre an eine „Aktiengesellschaft mit Beteiligung der Arbeiterschaft“ verpachtet. Das Grundkapital kann in Form von Aktien von nachstehenden Gruppen gezeichnet werden: Landwirtschaftliche Verbände, chemische Industrien, elßaß-lothringische Genossenschaften, Kureinhaber und Elßaß-Lothringer, Personal der Kalkgruben. Es wird ein Kontor gebildet, das den Handel mit Kalk monopolisiert.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Sicherem Vernehmen nach wird der Staatssekretär im Auswärtigen Amt von Sautel den Posten eines Vertreters der Reichsregierung in München übernehmen.

Wiesbaden. Die Reichsregierung hat gegen die Verurteilung des Regierungssassessors Prange bei der interalliierten Kommission Einspruch erhoben.

Oppeln. Der preussische Kultusminister Dr. Voelß hat sich mit seinem Stabe nach Leipzig zur Besichtigung der Schulen usw. Dann wird der Minister in Hindenburg und Beuthen die Schulen und das Lehrerinnenseminar sowie das Krüppelheim in Beuthen besichtigen.

Bern. Die Schweizerische Bundesversammlung wählte die bisherigen Bundesräte auf eine weitere Amtsdauer von drei Jahren wieder. Zum Bundespräsidenten für 1923 ist der Berner Scheurer, Leiter des Militär-Departements, und zum Vizepräsidenten der Waadtländer Chuard gewählt worden.

Rom. In Bologna wurde der Bolschewistenführer Sinowjew verhaftet. Er befand sich auf dem Wege nach Moskau, um angeblich die italienischen Kommunisten zum Sturz des Kabinetts Mussolini zu bewegen.

Warschau. Hier fand im Beisein des Ministerpräsidenten, mehrerer Minister, des Sejm- und Senatsmarschalls der feierliche Akt der Übernahme der Amtsgewalt durch den Präsidenten der Republik statt. Unmittelbar nach der Feier überreichte der Ministerpräsident dem Präsidenten der Republik die Demission des Kabinetts.

Washington. Das Mitglied des Kongresses Newton hat eine Entschädigung eingebracht, nach der eine Summe von 70 Millionen Dollar dazu verwendet werden soll, der Unterernährung in Deutschland und Österreich abzuhelfen.

Deutscher Reichstag.

(238. Sitzung.)

OB. Berlin, 15. Dezember.

Unter den kleinen Anfragen, die heute an erster Stelle erledigt wurden, befand sich die des Abg. v. Schöck (D. Volksp.), der darauf hinwies, daß bei Frankfurt a. M. ein Schreiner von marokkanischen Soldaten und in Wiesbaden ein Billenbesitzer von einem inaktiven französischen Major niedergeschossen worden sind. Der Antragssteller beehrte zu wissen, was die Regierung gegen diese niederträchtigen Schandthaten unternommen habe und wieviel Goldmillionen sie für diese Schandthaten fordern werde. Die geringfügigen Verletzungen, die in den Fällen Passau und Ingolstadt Ententeoffiziere davongetragen haben, zerfließen in nichts, mit diesen Schandthaten verglichen. Darauf wurde von einem Regierungsvertreter geantwortet, die Marokkaner seien vom französischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden. Ob das Urteil vollstreckt würde, wisse er nicht. Bei der Schadenersatzforderung habe sich die Regierung streng an das Völkerrecht gehalten.

Nach Erledigung der Anfragen wurde die Novelle zum Gesetz über die Gesellschaft mit beschränkter Haftung und zur Konkursordnung in allen drei Lesungen angenommen, ebenso der Gesetzentwurf über die Gesellschaften für Bodenverbesserung. Die Novelle zum Kraftfahrzeuggesetz wurde in 1. und 2. Lesung genehmigt. Dabei wurde die Vorlage in einem Punkte wesentlich geändert. Die Haftpflichtsumme soll bei Autounfällen von der Regierung mit Zustimmung des Reichsrates der Geldentwertung angepaßt werden dürfen. Mit dieser Änderung wurde die Vorlage auch in dritter Lesung angenommen. In allen drei Lesungen angenommen wurde ferner der Gesetzentwurf über Erstattung von Rechtsanwaltsgebühren in Armensachen. Angenommen wurde weiter in zweiter und dritter Lesung das Gesetz über die Beschäftigung Schwerkrriegsbeschädigter. Hierauf kam zur zweiten Beratung des 7. Nachtrags des

Auswärtigen Amtes.

Abg. Frölich (Komm.) führte bei fast völliger Leere des Saales aus: die große Hoffnung, die in der Außenpolitik an den Eintritt der Regierung Cuno geknüpft worden sei, hätte sich bisher in keiner Weise erfüllt. Die kapitalistische Politik der Schwerindustrie nehme nicht die geringste Rücksicht auf die sonst so oft gepredigten nationalen Interessen. Das beweise deutlich der neueste Vorstoß der Stinnesgruppe gegen die Reparationspolitik der Regierung. Nach diesen Ausführungen wurde der Haushalt bewilligt. Beim Nachtragshaushalt des Reichsfinanzministeriums verlangte der Abg. Mumm (Deutschnat.) eine bessere Stellung der Veteranen von 1864, 1866 und 1870. Der Nachtragshaushalt wurde genehmigt, ebenso der Haushalt für die Ausführung des Friedensvertrages, desgleichen der Haushalt des Reichstages. Präsident Löbe schloß nun die Sitzung, indem er eine neue Sitzung auf später anberaumte, und zwar mit der Begründung, daß die bureau-mäßigen Vorbereitungen für die Fortsetzung der Tagesordnung noch nicht getroffen seien.

Die neue Sitzung.

(234. Sitzung.)

OB. Berlin, 15. Dezember.

Die neue Sitzung begann mit einer Abstimmung, in der die Reichshaushaltsordnung in dritter Lesung mit der verfassungsmäßigen Zweidrittelmehrheit gegen die Kommunisten angenommen wurde. Dann folgte die zweite Lesung der Vorlage der Abänderung des Gesetzes über die Zwangsanleihe. Hierzu lagen Änderungsanträge der Demokraten, der Deutschen Volkspartei, der Bayerischen Volkspartei und der Deutschnationalen vor.

Abg. Bernstein (Soz.) erklärte, daß die Vorlage durchaus ungenügend sei, weil ihr Ertrag weit hinter der Goldmilliarde zurückbleibe, die dem Steuerkompromiß zugrundegelegt war. Nach dem Dollarkurs müßte die Anleihe heute 1800 Papiermilliarden betragen. Ferner sei die Bewertung der Wertpapiere, bei denen noch der Kurs von 1920 und 1921 herangezogen werde, viel zu niedrig.

Abg. Fischer-Röhl (Dem.) trat für die Vorlage ein und bemerkte dabei: Wenn wir jetzt die Novelle zur Zwangsanleihe annehmen, so lassen wir doch keinen Zweifel daran, daß wir mit ernster Sorge der Gestaltung des deutschen Geldmarktes in den nächsten Monaten entgegensehen.

Hierauf sprach der Abg. Kölln (Komm.), der die Vorlage als völlig ungenügend bezeichnete. Nachdem noch der Abg. Bernheim (Soz.) nochmals die sozialistischen Anträge befürwortet hatte, wurde die Debatte geschlossen und es begannen die Abstimmungen.

Das Ruhegehalt des Reichspräsidenten

Annahme im Hauptausschuß.

Bei der Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten wurde seinerzeit auch darauf hingewiesen, daß die Bestimmung über ein Ruhegehalt für den höchsten Vertreter der Reichsgewalt baldigst eine gesetzliche Regelung erfahren müsse. Jetzt hat der Hauptausschuß des Reichstages den darüber vorliegenden Gesetzentwurf genehmigt, der zweifellos auch die Billigung des Plenums finden wird. In der Hauptsache bestimmt der Entwurf, daß für den Fall des Ausscheidens des Reichspräsidenten aus seinem Amte die Dienstbezüge mit Ausnahme der Aufwandsgehalte noch bis zum Ablauf des Vierteljahres, das auf den Monat des Ausscheidens folgt, weiter bezahlt werden. Von diesem Zeitpunkt an erhält der ehemalige Reichspräsident als Übergangsgeld für die Dauer eines Jahres drei Viertel und von da ab als Ehrensold die Hälfte der jeweiligen Bezüge des Reichspräsidenten, mit Ausnahme der Aufwandsgehalte.

In der Debatte über diesen Entwurf wurde hervorgehoben, daß der Reichspräsident nicht Reichsbeamter, sondern oberstes Organ des Reiches und sein völlerrechtlicher Vertreter ist. Daher fällt seine Stellung nicht unter die pensionsrechtlichen Vorschriften des Reichsbeamten-Gesetzes. Der Reichspräsident dürfe während der Dauer seines Amtes nicht in die Lage versetzt werden, bei seinen der Vertretung des deutschen Volkes dienenden Ausgaben auf die Zeit nach seinem Ausscheiden Rücksicht nehmen zu müssen, sondern die Stellung des Reichspräsidenten müsse so würdig wie möglich ausgestaltet werden. Auch einem Minderbemittelten solle es ermöglicht werden, diese Stellung zu bekleiden, ohne nachher in Bedürftigkeit zurückzufallen.

Höhere Bezüge für Rentenempfänger.

Berlin, 15. Dezember.

Der Hauptausschuß des Reichstages stimmte dem Beschlusse über die weitere Erhöhung der Unterstützung für Rentenempfänger der Invaliden- und Angehörtenversicherung zu. Nach seinen Beschlüssen ist die Unterstützung in der Invalidenversicherung im Höchstbetrage so zu bemessen, daß das Gesamteinkommen des Empfängers einer Invaliden- oder Altersrente den Betrag von 43 200 Mark, einer Witwen- oder Witwerrente den Betrag von 34 200 Mark, einer Waisenrente den Betrag von 19 200 Mark erreicht. Entsprechende Unterstellungen sind mit einigen Einschränkungen an Empfänger von Ruhegeld oder Hinterbliebenenrente aus der Angehörtenversicherung zu gewähren. Der Ausschluß beschloß ferner eine Erhöhung der Teuerungszuschüsse für Militärentrenter um rund 20 %, für den besondern Kinderzuschuß für Schwerbeschädigte um 25 %. Die Mehrbeträge sollen noch vor Weihnachten nachbezahlt werden.

Die neue Einkommensteuer 1922/23

Nach den Beschlüssen des Reichstages.

In der Donnerstagsitzung des Reichstages kam es abends spät zur Annahme der Novelle zum Einkommensteuergesetz, wie sie im wesentlichen in der Ausschussberatung festgesetzt worden ist. Weitergehende sozialdemokratische und kommunistische Anträge wurden abgelehnt, und das Kompromiß der Regierungsparteien mit einer Erweiterung für 1922 für bindend erklärt.

Veranlagung 1922.

Für 1922 sollte für die ersten angefangenen oder vollen 300 000 Mark des steuerbaren Einkommens (bisher 100 000 Mark) der Steuerfuß 10 % betragen. Dann staffelt sich der Steuerfuß für je 100 000 Mark Mehreinkommen um 5 %, wiederum bis zu 60 %. Ein Kompromißantrag des Zentrums, der Demokraten und der Deutschen Volkspartei will für 1922 die Grenze, bis zu der nur 10 % Einkommensteuer erhoben werden, auf 400 000 Mark erhöhen; die übrigen Prozentstufen bleiben, aber die Stufen der Einkommensstufen werden anders bemessen, auf 200 000 Mark (dreimal steigend), 400 000 Mark, 600 000 Mark, 1 Million Mark (zweimal steigend), 1 500 000 Mark, 2 Millionen Mark. Die Grenze der Besteuerung mit 10 % ist also 400 000 Mark, gegen 300 000 Mark der Ausschussbeschlüsse.

Angeworben.

Erzählung von Lothar Brenkendorf.

15) (Nachdruck verboten.)

Auf dem Bahnhof in Köln mußte Rudolf noch ein paar mal peinliche Minuten durchleben, bis die Tür der bereit gehaltenen Droschke endlich hinter ihm zuschlug. Dann aber hielt er die Zeit für gekommen, der Komödie ein Ende zu machen, und schon auf der Fahrt nach dem Untersuchungsgefängnis teilte er seinen verblüfften Begleitern mit, daß sie leider nicht den Rechten erwischten hätten. Zwar schenken die gewiegten Kriminalisten seiner abenteuerlich klingenden Geschichte nur wenig Glauben; aber sie hielten es doch für ihre Pflicht, ihrer in dem Rapport, den sie gleich nach der Ankunft ihrem nächsten Vorgesetzten abzustatten hatten, Erwähnung zu tun, und die Folge davon war, daß sich der Untersuchungsrichter den Gefangenen noch an dem nämlichen Abend vorführen ließ, um ihn mit einigen rasch herbeigeholten Zeugen zu konfrontieren.

Da ergab sich nun allerdings sofort, wenn auch nicht die Wahrheit der ganzen Erzählung, so doch die überraschende Tatsache, daß der angebliche Joseph Simmer mit dem Ingenieur, den man wegen Mordes verfolgt, keinesfalls identisch sei, und daß man den ganzen umständlichen und kostspieligen Verhaftungsapparat nur aufgebaut habe, um einen an dem Verbrechen völlig unbeteiligten zur Stelle zu schaffen.

Rudolf hatte jetzt natürlich seinen wahren Namen angegeben und mit einem Freimut, der ihm die Sympathie des ebenso erfahrenen als humanen Untersuchungsrichters gewann, die Geschichte seiner kurzen Laufbahn als holländischer Kolonialsoldat erzählt.

„Machen Sie mit mir, was Sie wollen!“ hatte er hinzugefügt. „Erfordert meine Täuschung der heimischen Behörden eine Strafe, so will ich sie gern erleiden. Nur liefern Sie mich nicht an die niederländische Regierung aus! Das allein

Veranlagung 1923.

Für die erste Million des Einkommens werden 10 % Steuer festgelegt, für die zweite Million 15 %, die nächste 20 %, die nächste 25 %; dann je für die nächsten zwei Millionen 30, 35, 40 und 45 %; endlich je für die nächsten drei Millionen 50 und 55 %; für die weiteren Einkommen 60 %. Die berechnete Einkommensteuer ermäßigt sich um je 2400 Mark für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau, wenn das steuerbare Einkommen nicht mehr als 1 Million beträgt, um 12 000 Mark für jedes minderjährige Kind, wenn das steuerbare Einkommen nicht mehr als 2 Millionen beträgt. Der Betrag von 10 % des Arbeitslohnes ermäßigt sich für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau um je 200 Mark monatlich, bzw. je 48 Mark wöchentlich; für jedes minderjährige Kind um 1000 Mark monatlich, bzw. 240 Mark wöchentlich. Die zulässigen Abzüge zur Abgeltung der Werbungskosten betragen 1000 Mark im Monat, bzw. 240 Mark in der Woche.

Es wurde nach dem Rest des Gesetzes noch eine Entschärfung angenommen, daß die Überweisungen der Lohnsteuer an die Finanzämter nach erfolgtem Lohnabzug durch die Arbeitgeber sofort zu erfolgen haben.

Solales und Provinziales.

Halber, 18. Dezember 1922.

—* In nächster Nummer beginnen wir mit dem Abdruck der interessanten Erzählung „Der in Mädeln“ aus der Feder von B. v. Winterfeld. Nach Ablauf dieser kurzen Erzählung folgt ein äußerst fesselnder Roman einer berühmten Schriftstellerin.

□ Zur Wetterlage. Durch starke Schneefälle, die sich über fast ganz Deutschland erstreckten und erhebliche Verkehrsstörungen zur Folge hatten, wurde die zweite Dezemberwoche eingeleitet. Allerdings war es in der Ebene mit der Herrlichkeit sehr schnell wieder vorbei. Bereits am 12. Dezember setzte allgemein starkes Tauwetter ein. Nur in den deutschen Mittelgebirgen und in den Alpen hielt sich die Schneelage weiter. So wurde aus Braunklage im Harz bei einer Schneehöhe von 25 Zentimetern das schönste Winterportwetter gemeldet. Rißbühl in Tirol hatte bei 12 Grad Kälte sogar eine Schneedecke von 80 bis 150 Zentimetern zu verzeichnen. Das stark veränderliche Wetter besserte sich gegen Schluß der zweiten Dezemberwoche. Das über den Alpen lagernde Hochdruckgebiet hatte seinen Einfluß weiter nordwärts ausgedehnt, sodaß sich der Himmel allmählich auflückte. Wenn nun auch eine wesentliche Besserung der Wetterlage eingetreten ist, so ist doch mit einer grundlegenden Änderung noch nicht zu rechnen, da westlich von Irland bereits ein neuer Tiefdruckwirbel aufzuckte und aus England neue Niederschläge gemeldet wurden.

□ Verlängerung der Umlaufzeit des Rotgeldes. Der Reichsfinanzminister hat, mit Rücksicht auf den nahen Jahreswechsel, der erfahrungsgemäß besonders starke Ansprüche im Geldverkehr bringt, die Umlaufzeit für das mit seiner Genehmigung ausgegebene Rotgeld bis zum 5. Februar 1923 verlängert.

Brügge, 15. Dez. Den Bod zum Gärtner gemacht hat die Eisenbahn, als sie den Oberkassner Br. von hier mit der Aufsicht im Packwagen betraute. B. entwendete während der Fahrt Anzug- und Gardinenstoffe. Als man ihn des Diebstahls überführte, gestand er seine Verfehlungen reumütig ein, später versuchte er sein Geständnis zu widerrufen. Die Hagener Strafkammer verurteilte den ungetreuen Beamten zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis.

Meinerzhagen, 15. Dez. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag übernachtete im Hotel Meinhardus ein Pärchen. Nach ihrem Weggange mußte der Hotelbesitzer die Entdeckung machen, daß die beiden Gäste sämtliche Zimmerwäsche hatten mitgehen lassen. Die sofort ausgenommene Verfolgung war ergebnislos.

Hagen, 15. Dez. Die Hagener Straßenbahn erhöhte am 15. ihre Preise. Die erste Teilstrecke kostet 30 Pf., die weiteren erhöhen sich um je 10 Pf. Infolge mangelnder Rentabilität ist die Straßenbahnverwaltung dazu übergegangen, zunächst den Betrieb Wetter-Freizeit bis zur Endstelle in Wernigern einzustellen.

Hagen, 14. Dez. Merkwürdige Verwechslungen. Ein heiliger Bürgersmann hatte beim Standesamt hocherfreut die Geburt eines kräftigen Stammhalters angemeldet. Nach einigen Tagen erst entdeckte man — o Schreck —, daß der neue Erdbürger kein Junge, sondern ein Mädel war. Es mußte nun natürlich die Verichtigung des Standesamtsblattes eintreten. — Ein ganz ähnlicher Fall wird aus Völkern berichtet. Dort

vermochte ich nicht zu extrahieren, und ich schwöre, daß es keinem gelingen sollte, mich lebend über die Grenze zurückzubringen.

Der Richter sah ihn lange forschend an, dann erwiderte er ernst, doch ohne Unfreundlichkeit: „Es sieht natürlich jetzt noch nicht in meiner Macht, Ihnen nach dieser Richtung hin irgend welche Versprechungen zu machen. Aber wenn Sie mir wenigstens jetzt die volle Wahrheit gesagt haben und wenn nichts Schlimmeres gegen Sie vorliegt, was wir ja bald ermitteln werden, so dürfte zu Ihrer Auslieferung an Holland allerdings kein Anlaß vorhanden sein.“

„Ich danke Ihnen von Herzen für dies tröstliche Wort. Und würde es mir vielleicht gestattet sein, noch eine weitere Bitte auszusprechen?“

„Lassen Sie hören!“

„Darf ich einige wenige Zeilen absenden?“

„Wenn mir der Brief vor der Abreise vorgelegt wird — ja! Ich werde alsdann für seine Beförderung Sorge tragen.“

Damit war die Vernehmung zu Ende, und Rudolf wurde in seine Zelle zurückgeführt.

Sechszwanzig Stunden später empfing Wullenweber die Zeit vielen, vielen Wochen vergeblich erwartete Antwort auf seinen Brief, und abermals nach Ablauf der gleichen Frist stand er selber im Bureau des Untersuchungsrichters in Köln. Er hatte eine lange Unterredung mit dem wohlwollenden Herrn, sein Wunsch, den Gefangenen zu sehen, aber fand vorläufig keine Erfüllung, sondern er wurde für den folgenden Tag auszusprechen.

Diesmal drückte der Richter gleich nach seinem Eintritt auf die Glocke und befahl, den Arrestanten von Zelle vierzehn vorzuführen. Ein Jubelschrei entrang sich Rudolfs Lippen, als er seines ehemaligen Chefs ansichtig wurde, und wenn nicht der Gerichtsdiener zwischen ihnen gestanden hätte, wäre er wohl ohne weiteres auf ihn zugefügt.

Ueber das Antlitz des Untersuchungsrichters ging ein Lächeln; aber seine Stimme klang dann sehr ernsthaft, da er sagte: „Sehen Sie sich diesen Mann gefälligst genau an, Herr Wullenweber! Glauben Sie ihn zu erkennen?“

hatte ein Einwehner die Geburt eines Töchterchens angemeldet. Nach ein paar Tagen sprach er wieder beim Standesbeamten vor. Zögernd meinte er: „Du, Sinneaf, ist wull di man seggen, et is ja nich slimm, abet det es man wegen de Ordnung: dat is nämlich en Junge! a'hn.“

Wattenscheid, 14. Dez. Festnahme eines Eisenbahnräubers. Zu dem Ueberfall auf den Fabrikanten Arnold aus Bochum im Eisenbahnzuge Essen-Bochum, über den wir berichteten, erfahren wir, daß der zweite Täter in der Person des Maurers Fritz Kemsi in Altenessen, auf dessen Ergreifung 5000 Mk. Belohnung ausgesetzt waren, von der Wattenscheider Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen worden ist. Er hat die Tat bereits eingestanden. Im wurde der Brief zum Verhängnis, der in der Tasche des überfahrenen Räubers gefunden wurde und der die Adresse trug: Ernst Nagel, Karnap. Der Getöte heißt tatsächlich so. Kemsi wurde in das Untersuchungsgefängnis in Essen eingeliefert und wird demnächst in Bochum abgeurteilt. Beide Täter waren erst kürzlich aus dem Osten hier eingewandert. Sie find Mitte der zwanziger Jahre und haben hier keine Angehörigen.

Nah und Fern.

□ Die Grippe. Das feuchte und veränderliche Wetter der letzten Tage hat die Grippe aufs neue ihren Einzug in Berlin halten lassen. Es werden auch diesmal wieder in erster Linie jüngere Personen, vor allem junge Mädchen und junge Frauen, von der Krankheit ergriffen.

□ Amerikanische Weihnachtsspende. Der New Yorker Zentralausschuß zur Linderung der Not in Deutschland und Österreich hat wiederum eine größere Spende für Weihnachtsgeschenken zur Verfügung gestellt. Dem Deutschen Roten Kreuz sind davon 2000 Dollar überwiesen worden; sie wurden an 13 Großstädte verteilt.

□ Wüstendiebstahl im Reichswehrministerium. Aus dem Garten des Reichswehrministeriums in Berlin wurden mehrere Wästen gestohlen: eine Büste Kaiser Wilhelms I. in Bronze, die Doppelbüste Moltke-Roon in Bronze, die Büste Friedrich Wilhelms III. in Zinkguss und die Doppelbüste von Blücher und Scharnhorst in Zinkguss. Die Büsten haben eine Höhe von etwa 60 Zentimetern.

□ Eine Segelflug-Gesellschaft. Mit dem Sitz in Frankfurt a. M. ist eine Segelflug-Gesellschaft m. b. H. gegründet worden. Zum Vorsitzenden wurde Dr. Koberburg (Frankfurt a. M.) gewählt. Ferner wurden Ausschüsse gebildet, die bestimmte Arbeitsgebiete übernehmen, so ein Ausschuß für Ausschreibung von Wettbewerben und Preisen, ein Ausschuß für Prüfungen und Anerkennungen von Rekordleistungen usw.

□ Kampf zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Wegen einer von der Behörde verbotenen Versammlung der nationalsozialistischen Arbeiterpartei kam es in Göttingen zu Zusammenstößen zwischen einem Teil der Arbeiterpartei, meist kommunistischen Elementen, und einer Handvoll Nationalsozialisten, die als Schutzmannschaft eingetroffen war. Die Schutzmannschaft schaffte die Münchener Nationalsozialisten auf Umwegen zum Bahnhof. Neun Personen wurden der Polizei als verletzt gemeldet, darunter fünf mit Schußverletzungen.

□ Die jüngste Mordtat im besetzten Gebiet. Der Beamte der Reichsvermögensverwaltung Emil Hartmann, der von einem französischen Sergeanten in Ludwigshafen durch einen Schuß in den Unterleib schwer verletzt wurde, ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

□ Meteorologische Station auf der Jungfrau. Auf dem Jungfraujoch wurde in 3454 Metern Höhe eine meteorologische Station errichtet und dem schweizerischen telegraphischen Museum angegliedert. Es ist die höchste meteorologische Station Europas. Die Jungfrauabahn hat einen ständigen Beobachter zur Verfügung gestellt.

□ Eine Riesengedächtnislerze für Caruso. Ein New Yorker Krankenhaus, dem Caruso bei seinen Lebzeiten viel Gutes erwiesen hat, hat zu Ehren des verstorbenen Sängers eine Kerze von ungeheurer Umfang gestiftet: sie wiegt 20 Zentner und mißt 15 Fuß in der Höhe und 5 Fuß im Umfang. Die Kosten für ihre Herstellung betrugen 3750 Dollar. Die Kerze soll in der Kirche Unserer Lieben Frauen in Pompeji aufgestellt werden.

□ Erdbeben in Japan. Durch ein schweres Erdbeben auf der japanischen Insel Kjusiu wurden 23 Personen getötet und 22 verwundet. Ein sechs englische Meilen von Nagasaki entfernter Vulkan befindet sich in Tätigkeit. Die Einwohner des Gebietes fliehen in voller Panik.

□ Ein großflügeliger Bantlschling. In Hannover wurde ein Bantlschling, der Unterschlagungen in der Höhe von 4½ Millionen Mark begangen hatte, verhaftet. Mehr als 3 Millionen hatte er dem eigenen Bruder veruntreut. Seinen Freunden aus dem Gymnasium gab er viele Tausende als „Darlehen“.

„Ob ich ihn erkenne? Rudolf Hildebrandt ist es. Ach, was für Herzeleid hast Du uns angetan!“

„Mein ganzes künftiges Leben soll nur noch den Zweck haben, es Euch vergessen zu machen,“ rief er mit Tränen in den Augen. „Aber Mathilde? Ist sie genesen? Und wird sie mir verzeihen?“

„Sie erwartet Dich — sie verzeiht Dir. Und was ihr heute noch zur vollen Gesundheit fehlt, das wird ihr Deine Heimkehr bringen!“

„Vielleicht lassen die Herrschaften nun auch mich wieder einmal zum Wort kommen,“ meinte der Untersuchungsrichter jovial. „Daß Sie nicht Joseph Simmer, sondern Rudolf Hildebrandt sind, darf ich nach den eingezogenen Erkundigungen nicht länger bezweifeln. Wir haben uns natürlich auch mit den niederländischen Behörden in Verbindung gesetzt, und es ist durch telegraphische Ermittlungen festgestellt worden, daß der wirkliche Joseph Simmer bereits vor vier Wochen auf Java gestorben ist. Wegen des Betruges, den Sie gegen die holländische Kolonialregierung verübt haben, können wir Sie hier nicht zur Verantwortung ziehen, und es liegt nach den bestehenden Verträgen ebenso wenig ein Grund vor, Sie auszuweisen. Dafür, daß Sie ohne Erlaubnis der Militärbehörde ausgewandert sind, dürfte Ihnen allerdings noch eine Arreststrafe bevorstehen; aber das ist nicht unsere Sache, und ich habe deshalb im Einverständnis mit dem Staatsanwalt soeben Ihre Haftentlassung verfügt. Sie sind frei, Herr Hildebrandt, und können gehen, wohin es Ihnen beliebt.“

Das war ein Wort, wie es Rudolf noch vor wenig Wochen nimmermehr in seinem Leben zu hören gehofft hatte, und jetzt war er nicht länger intransigenter, seine mächtige Bewegung zu meistern. Schluchzend warf er sich dem Herrn Mathildens an die Brust.

„Frei!“ wiederholte er zwischen Weinen und Lachen.

„Frei!“

Ende.

○ Durch Salmiak in die Flucht geschlagen. In Claus-
thal im Harz brachen Diebe nachts in mühevoller Arbeit
in das Lagerhaus einer Drogerie ein. Beim Einsteigen
warfen sie einen Ballon Salmiakgeist um, und die aus-
strömenden ätzenden Dünste wirkten so „überwältigend“,
daß die Einbrecher schleunigst die Flucht ergriffen und so-
gar ihr Diebeswerkzeug zurückließen.

○ Vier Hinrichtungen. Im Oppelner Gefängnis
wurden drei zum Tode verurteilte Verbrecher, die Arbeiter
Semella und Kofyra und der Kranführer Kallisch, hin-
gerichtet. Sie hatten am 21. November 1919 den Schützen-
hausbesitzer Koficzka in Ujeft ermordet und beraubt und
noch andere Mäuerereien verübt. Am Tage vorher wurde
im Gleiwitzer Gefängnis der Arbeiter Will aus
Wärenhof, der im Mai 1920 den Schuhmacher Koziolek in
Altammer ermordet und beraubt hatte, hingerichtet.

○ Polenfrage. Bei Zerstörung in Anhalt wurde von einem
polnischen Vandalen, der seinem Gutsbesitzer einen
Streich spielen wollte, eine große Scheune mit 2000 Zent-
nern Schrot und 16 000 Zentnern Lupinen in Brand
gesteckt.

○ Eine Brücke über den Kleinen Belt. Da der dänische
Reichstag den Plan, eine Brücke über den Kleinen Belt zu
bauen, verworfen hat, ist jetzt eine Privatgesellschaft dieser
Frage nähergetreten. Das Konfession hat bereits einen
vollständigen Plan ausgearbeitet, nach dem der Bau der
800 Meter langen Brücke 15 Millionen dänische Kronen
kosten soll. Die Brücke soll von beiden Küstenseiten aus
auf Pfeilern gebaut werden und in der Mitte einen dreh-
baren Flügel erhalten, so daß auch größere Schiffe den
Kleinen Belt, der die Insel Rügen von Süddänien trennt
und an seiner schmalsten Stelle etwa 600 Meter breit ist,
passieren können würden.

○ Eisenbahnkatastrophe in Amerika. Bei einem Zu-
sammenstoß zwischen einem Personenzug und einer Loko-
motive, der in der Nähe von Houston (Texas) erfolgte,
wurden 15 Personen getötet und 40 verwundet.

○ Amerikanische Millionenkündigung für Deutschland. Der
Inhaber der Firma Borgfeldt u. Co. in New York, Konfus
Semler, hat 70 Millionen Mark für Bedürftige aller
Stände in Deutschland gestiftet.

○ Das Opfer eines Schneesturmes ist der aus der
Tschechoslowakei stammende Haushälter der Elbtafelbaude
im Riesengebirge geworden; er ging von der Wolsfede-
baude weg und ist seitdem verschwunden. Mehrere
Rettungsexpeditionen, die ausgesandt wurden, haben ihn
nicht finden können. Es muß daher angenommen werden,
daß er sich bei dem furchtbaren Schneesturm, der im Hoch-
gebirge herrscht, verirrt hat und ums Leben gekommen ist.

○ Massenversammlungen in München. Die Sozial-
demokratische Partei Münchens hatte am Abend des 13.
Dezembers fünf Versammlungen einberufen, um durch
ihre Redner über „Geheimbündel und Nationalsozialisten
— der Ruin Deutschlands“ sprechen zu lassen. Die Natio-
nalsozialisten spielten aber einen noch größeren Trümpf
aus, indem sie für den gleichen Abend zehn Versammlungen
einberiefen. Sämtliche fünfzehn Versammlungen sind
ohne jeden Zwischenfall verlaufen.

○ Explosion in einem Stahlwerk. Im Thomasstahl-
werk in Halle explodierte bei einer Pfannenverbesserung
flüssiger Stahl, auf den ein Wasserstrahl getroffen war.
Das Dach flog in die Luft, und mehrere in der Werkstatt
beschäftigte Leute erlitten Verletzungen.

○ Böser Witterungsanfang. In Marseille wurde
einem deutschen Hotelbesitzer am Abend seiner Hochzeit
von seiner jungen Frau die Brieftasche mit 150 000 Frank
gestohlen. Die Täterin hat darauf die Flucht ergriffen und
ist bis jetzt noch nicht gefaßt worden.

○ Verhaftung ausländischer Zurechnungsloser. Der
Köln Kriminalpolizei gelang es, zwei Ausländer festzu-
nehmen, die Anfang November der Gattin eines italie-
nischen Großindustriellen in einem Gasthof in Viareggio
sämtliche Schmuckgegenstände in Werte von einer Million ge-
stohlen hatten. Der geraubte Schmuck ist bis auf einen
kleinen Teil wieder zur Stelle geschafft.

Der Klante-Prozeß.

(Fünftes Tag.) S. Berlin, 15. Dezember.

Nach der Vernehmung des Bücherrevisors Günther
wurde der frühere Oberbuchhalter des Klante'schen Bettens-
zerns, ein noch sehr junger Herr namens Fischer, ver-
urteilt. Er bekundete, daß er beim Zusammenbruch des
Konzerns die Aktiven auf 40 bis 50 Millionen Mark,
die Passiven auf etwa 110 Millionen Mark geschätzt
habe. Die Summen, die Klante in Witten anlegte, schätzte er
auf 12 bis 15 Millionen Mark für den Monat. Auf Fischer
folgte der Gerichtspräsident Dr. Reichenbach, den Klante
als

juristischen Beirat

engagiert hatte. Er hat sich, wie er hervorhebt, nur schwer in
Klante's Geschäftsführung zurechtfinden können und sofort
darauf gedrungen, daß die Prospekt geändert würden, da er
die unerfüllbaren Versprechungen, die dort gemacht worden
seien, für einen Betrug gehalten habe. Die Aufstellung einer
ordnungsmäßigen Bilanz sei nicht zu erzielen gewesen, da das
Geschäft innerhalb kurzer Zeit ins Ruin verfallen sei.
Auch er selbst habe den Überfall über die Geschäftsallmählich
verloren. Klante sei ohne Zweifel in allen Vermögensver-
hältnissen sachverständig gewesen; er sei ein gutmütiger
Mensch, der von allen möglichen Schmarboren ausgebeutet
worden sei. Alle Arbeit habe auf den Schultern des Kante
gelastet, und er habe sich nichts abnehmen lassen. Klante's Zah-
lungsunfähigkeit sei eingetreten, als er aus Angst vor
der Konkurrenz anderer Konzerne die Dividende von 50 % auf
100 % erhöht habe. Von dem Zeugen Günther wird dem Dr.
Reichenbach vorgehalten, daß er einmal geküßelt habe: „Wenn
immer doppelt so viel eingezahlt wie ausgezahlt wird,
kann die Sache noch lange gehen.“ Reichenbach bestreitet diese
Äußerung; er bleibt aber unverbessert.

Das Urteil im Harden-Prozeß.

S. Berlin, 15. Dezember.

Nach vierstündiger Beratung fällten die Geschworenen
nachts um die zwölfte Stunde das mit großer Spannung er-
wartete Urteil im Harden-Prozeß. Die Schuldfragen nach
Mordversuch und Anstiftung zum Mordversuch wurden
verneint; befaßt wurde lediglich die Beihilfe zur gefährlichen
Körperverletzung. Das Gericht verurteilte darauf
Grenz zu vier Jahren neun Monaten Gefäng-
nis und Weichardt, dem von den Geschworenen miß-
billigende Umstände zugestanden waren, zu zwei Jah-
ren neun Monaten Gefängnis. Weiden wurden je
zwei Monate Untersuchungshaft angedroht. Während die An-
geklagten erklärten, daß sie sich bei dem Urteil beruhigen wollten,
behielt der Oberstaatsanwalt sich eine Erklärung vor.

Dem Schlußakt des Dramas war, nach den Reden der Ver-
teidiger der Angeklagten, eine fast zweistündige Rede Max-
imilian Harden's vorangegangen. Die Verteidiger der
Angeklagten hatten dagegen Einspruch erhoben, daß der Neben-
kläger noch einmal zu Wort kommen, aber das Gericht stellte sich
auf den Standpunkt, daß er reden dürfe, wenn er sich „nur zur
Schuldfrage“ äußere. Harden sprach darauf in eingehender
Weise über seinen Werdegang, schilderte, wie er insoweit dieses
Mordversuches, der ihn an den Rand des Grabes gebracht

habe, alles habe aufgeben müssen, und schloß sich schließlich mit
dem Sentimentalismus auseinander. Er bezeichnete
diesen Antisemitismus als ein „geistiges Armutszeugnis“, da
es töricht sei, zu glauben, daß ein Prospekt jüdischer Bevölke-
rung das deutsche Volk zugrunde richten könne. Er selbst sei
schon vor vierzig Jahren aus innerer Überzeugung zum
Christentum übergetreten, aber es sei bezeichnend, daß hervor-
ragende Juden, wie Einstein, Warburg und andere Deutsch-
land nach Möglichkeit meiden, weil sie sich hierzulande nicht
sicher fühlen. Er fragt die Richter, ob derjenige, welcher einen
angeklagten Schädling des Volkes töte, frei angesehen dürfe und
eine Prämie erhalte. Die Angeklagten seien gegen ihre Auf-
traggeber unredlich gewesen.

Sie seien Mörder.

aber schlechte Mörder. Sie hätten auschweifend gelebt und auch
nach der Tat immer wieder nach Geld geschrien. Er habe das
Interesse, daß noch in dieser Sache das Recht zugunsten des
Staates, d. h. der Republik, zum Siege komme. Die Geschwore-
nen hätten die Pflicht, an der Beseitigung der Mordatmo-
sphäre mitzuwirken. Es handle sich um Deutschlands Gel-
tung in der Welt. Nach der Rede Hardens erklärte der An-
geklagte Weichardt, daß er die Tat bereue, während Grenz
betonte, daß er auch jetzt noch zu seiner Tat stehe und weder
Tods- noch Strafe fürchte.

Börse und Handel.

Was kosten fremde Werte?

Börsenplätze		15. 12.		14. 12.		Stand
		gekauft	angeb.	gekauft	angeb.	
Holland	1 Gulden	2967,58	2982,44	3117,18	3132,82	1,70 M.
Dänemark	1 Krone	1538,64	1543,36	1620,93	1629,07	1,12
Schweden	1 Krone	1900,-	2000,-	2082,28	2092,72	1,12
Normwegen	1 Krone	1408,47	1413,53	1486,32	1478,68	1,12
Schweiz	1 Franc	1393,50	1401,50	1441,38	1448,62	0,80
Amerika	1 Dollar	7408,43	7443,57	7855,81	7894,19	4,20
England	1 Pfund	31513,-0	34886,50	36259,30	36340,60	20,40
Frankreich	1 Franc	523,65	541,35	543,63	548,37	0,80
Belgien	1 Franc	493,25	497,75	498,75	501,25	0,80
Italien	1 Lira	889,07	876,93	884,03	885,97	0,80
Portugal	100 Escudo	10,59 1/2	10,65 1/4	11,07	11,13	85,00
Ungarn	1 Krone	3,08	3,11	3,24	3,26	0,85
Schweden	1 Krone	222,94	221,06	235,90	237,10	

Stand der Polenmark am 15. Dezember 41,50 Fl.

* Produktmarkt. (Nichtamtlich.) Berlin, 15. 12. Wei-
zen 14 700—15 500, Roggen 13 000—13 300, Hafer 12 500—13 000,
Sommergerste 12 500—13 000 für 50 Kilogramm, Weizenmehl
40 000—45 000, Roggenmehl 35 000—39 000 für 100 Kilogramm,
braungepreßtes Weizen- und Roggenstroh 6200—6500, bind-
fadengepreßtes Haferstroh 6200—6500, bindfadengepreßtes
Weizen- und Roggenstroh 5300—5500, geb. Roggenlangstroh
5600—6000, lose geb. Krummstroh 5100—5400, Stroh 7000 bis
7300, handelsüblich. Heu 5200—5400, gutes Heu 5500—5800, Raps
24 000—25 000, Rapssamen 9200—9400, Rapsstücken 12 000 bis
14 000, Reiskornmehl 95 000—11 000, Erbsenmehl 5900—6000,
Vittoriaerbsen 29 000—30 000, Fl. Erbsen 25 000—27 000 für 50
Kilogramm, Melasse: Torf 4900, Weizenkeile 7900, Bierreber
8000, Treber 7900, Haferstücken 7200, Haferkeile 7000, Stroh-
mehl 5800, Palmkernöl 7900 für 50 Kilogramm einsehl. Ver-
packung.

* Schlachtviehmarkt vom 15. 12. Mit Rücksicht auf die be-
vorstehenden Feiertage war das Angebot in Schlachtvieh aller
Gattungen, insbesondere in Schweinen in der verfloßenen
Woche auf fast allen Märkten erheblich größer als in der Vor-
woche. Infolge der reichlichen Zufuhr gestaltete sich der
Handel bei Schweinen langsam, in allen übrigen Gattungen
mittelmäßig. Die Preise bewegten sich weiter nach oben, und
zwar wurden Rinder um 10—20 Mark, Kühe um 30—40 Mark,
Schafe um 5—10 Mark teurer. Nur bei Schweinen gingen die
Preise auf einer Reihe von Märkten um 20—40 Mark zurück,
zogen aber auf den übrigen Märkten ebenfalls um 50—80
Mark an.

Auf den nachstehenden Märkten notierten für 1 Pfund
Lebendgewicht in Mark:

	Rinder	Kühe	Schafe	Schweine
Dortmund	160—410	290—450	160—370	430—600
Frankfurt a. M.	150—380	250—380	165—300	400—600
Leipzig	150—350	260—340	180—300	400—620
Magdeburg	150—400	210—400	190—300	350—600
Hamburg	140—430	280—530	170—390	350—580
Breslau	120—280	250—360	170—270	500—640
Köln a. Rh.	180—450	270—420	300—380	480—620
Elberfeld	200—430	240—440	240—300	460—610
Düsseldorf	200—450	260—440	250—320	410—590
Dresden	95—295	180—350	120—300	340—590
München	155—370	300—350	—	450—550

* Das Goldzollaufgeld beträgt für die Zeit vom 20. bis ein-
schließlich 26. d. M. 189 900 vom Hundert.

* Senkung der Preise in Wien. Nach dem Gutachten der
paritätischen Kommission haben sich die Kosten der
Lebenshaltung vom 15. November bis 14. Dezember um
3 % vermindert.

Vom Lebensmittelmarkt.

* Lebensmittelpreise im Berliner Kleinhandel. Preise pro
Pfund und Mark am 15. 12.: Rindfleisch 400—880, Kalbfleisch
420—600, Hammelfleisch 580—650, Schweinefleisch 750—900,
Mehlereibutter 1450—1600, Margarine 990—1300, Schmalz 1300
bis 1400, Rindertalg 1300, Pflanzenfett 1150, Speisefar-
stoffeln 790—810, Kaffee, geröstet 2400—4200, Tee 2000—4200,
Kakao 1000—1600, Weizenmehl 240—318, Zucker 180, Eier pro
Stück 78—88 Mark.

* Kartoffelnotierungen in Berlin. Die Berliner Notierungs-
kommission für Kartoffeln notierte am 15. Dezember folgende
Großhandelspreise (in Mark für 50 Kilogramm) ab Vollbahn-
stationen: Speisefartoffeln, weiße, rote und gelbfleischige 500
bis 520 Mark.

* Getreidepreise Hamburg-St. Pauli vom 14. Dezember. Amt-
liche Preise für das Pfund in Mark: Schellfisch Nordsee I 277,
do. II 206—208, do. III 170—200, Kabeljau Nordsee I 164, do.
II 134—162, do. III 125—133, Schollen Nordsee I 270,
do. II 253—261, do. III 244, Sprotten (und Serringe) 60—63.

Aus dem Gerichtssaal.

* Die Flucht des Ingenieurs Franz. Der Berliner In-
genieur Franz, der durch sein seltsames „Liebesleben“ in ganz
Deutschland „berühmt“ geworden ist, beschaffte wieder einmal
das Gericht. Diesmal allerdings nicht in eigener Person, son-
dern nur mittelbar. Vor einer Berliner Strafkammer hatten
sich nämlich zwei Gefangenentransportiere zu verantworten,
weil sie Franz, als er noch Untersuchungsgefangener war, an-
lässlich eines Eintragsurlaubes, den man ihm bewilligt hatte,
hatten entweichen lassen. Der als Zeuge vernommene In-
genieur suchte die beiden Angeklagten nach Möglichkeit zu ent-
lasten. Das Gericht verurteilte sie jedoch wegen jahrlanger Ge-
fangenenbefreiung zu je drei Monaten Gefängnis; für den Fall,
daß sie eine Buße von je 3000 Mark zahlen, soll ihnen die
Strafe erlassen werden.

* Keine Vertagung des Nahardt-Prozesses. In den letzten
Tagen ist mehrfach das Gerücht aufgetaucht, daß der Prozeß
gegen den früheren Ehrenobermeister der Berliner Handwerks-
kammer Karl Nahardt, der seit fast drei Wochen das Land-
gericht I in Berlin beschäftigt, vertagt werden soll. Tatsache ist,
daß die Beweisnahme ihrem Ende entgegengeht, so daß das
Urteil in kurzem gesprochen werden dürfte.

* Todesurteil. Das Schwurgericht in Münster verurteilte
die 24 Jahre alte Frau Maria Schöppmann wegen Mordes,
begangen an ihrem Schwiegervater, zum Tode unter
Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

* Zum Tode verurteilt. Vor dem Schwurgericht in Dresden
wurde gegen den Badergesellen Schützholz und die Bader-
meisterwitwe Rosa Kluncker wegen Ermordung des Bader-
meisters Kluncker verhandelt. Schützholz war geständig, weil
aber von Frau Kluncker zum Tode angestiftet worden sein.
Das Gericht verurteilte Schützholz zum Tode, Frau Kluncker zu
sechs Jahren Zuchthaus.

Kleine Nachrichten.

Dr. Luther und die Landwirte.

Berlin. In einer Sitzung des Reichsausschusses der deut-
schen Landwirtschaft ergriff der neue Reichsernährungsminister
Dr. Luther das Wort. Er sagte zu, nach vor Beginn der Früh-
jahrssitzung eine bindende Erklärung über die Wirtschafts-
form des nächsten Jahres abzugeben. Der Schwerpunkt der
Not habe sich auf die städtische Bevölkerung gelegt. Es müsse
eine Brücke geschlagen werden zwischen Stadt und Land. Es
müßten Wege für eine Schicksalsgemeinschaft zwischen Stadt
und Land gefunden werden.

Die Bäderarbeit zu Weihnachten und Neujahr.

DA Berlin. Der preussische Minister für Handel und Gewerbe
hat sich damit einverstanden erklärt, daß zur Sicherstellung der
Brotversorgung der Bevölkerung nicht der 2. Feiertag, sondern
der Sonntag vor Weihnachten (24. Dezember) und außerdem
der Sonntag vor Neujahr (Silvester) für die Arbeit in den
Bädereien und Konditoreien freigegeben werden. Die Be-
schäftigung des einzelnen Arbeiters darf jedoch an diesen Tagen
nicht über 4 Uhr nachmittags ausgedehnt werden.

Zwei neue Geschenktürme.

DA Berlin. Sofort zu Beginn der neuen Sitzungsperiode des
Reichstags wird das Reichsfinanzministerium zwei Geschenkt-
türme einbringen, von denen der eine die sofortige Hinter-
legung der Steuerbeiträge auch bei den Nicht-Zohn- und Gebalts-
empfängern vorsieht, während der andere Strafbestimmungen
enthält für den Fall, daß die Steuerzahler mit den Steuern im
Verzug bleiben.

Probeflug Berlin—Bremen—London.

Berlin. Auf dem Flugplatz Staaken ist am Freitag vor-
mittag ein der Deutschen Luftreederei gehöriges neues Albatros-
Stablinienflugzeug zu einem Probeflug nach Bremen ge-
startet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Luftreise bei gün-
stiger Witterung bis London ausgedehnt wird. Diese Flüge
hängen mit der bekanntlich in Vorbereitung befindlichen stän-
digen Luftverkehrslinie London—Berlin zusammen.

Kardinal Faulhaber über die Presse.

München. In einem Vortrag über die Presse im Dienste
der Volksbildung sprach der Münchener Erzbischof Kardinal
Faulhaber von der jetzigen Not der Presse und führte aus, daß
durch ihren Zusammenbruch unserem gesamten Geistes- und
Bildungswesen eine schwere Wunde geschlagen würde. Die
Presse habe die Aufgabe, dem Geiste zu dienen, nicht dem
Mammon.

Auch ein Minister.

München. Der Reichsminister der sogenannten ersten
Münchener Mätereipolitik, Graf Paul von Hatzfeld, ist vom Schöff-
engericht München zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden,
weil er im Juni d. Js. mit ein paar Genossen 232 Kilogramm
Stabellen widerrechtlichweise im Lagerhof der Staatsbahn
sich aaneignete, für 2500 Mark an einen Altmittelhändler ver-
kaufte und den Erlös mit seinen Kampanen geteilt hat.
Wenige Tage vorher hat er auch ein schmiedeeisernes Postor von
einem Lagerplatz entwendet.

Drohender Bergarbeiterstreik in Holland.

Essen. Aus dem südburgischen Kohlenrevier wird be-
richtet, daß unter den Bergarbeitern dieses Bezirkes eine Lohn-
bewegung im Gange ist. Der sozialdemokratische Bergarbeiter-
verband hat den christlichen Verband erlucht, gemeinsam eine
Erhöhung der Bergarbeiterlöhne um 8 % mit Wirkung vom
1. Januar 1923 ab zu beantragen. Im Falle der Weigerung
der Grubenverwaltungen, Lohnerhöhungen vorzunehmen, solle
bei den Oranje-Rassau-Gruben in den Streik getreten werden.

Trodenlegung des Spreewaldes.

Lützen. Die seit acht Jahren schwebende Streitfrage der
Trodenlegung des Spreewaldes ist jetzt entschieden worden.
Fortan soll der Stau zu Lützen um 42 Zentimeter gesenkt
werden. Der größte Teil der Spreewaldbewohner war aller-
dings dagegen. Nur die Stadt Lützen trat für die Senkung
ein, da man auf diese Weise eine große Sühgrasflur zu er-
halten hofft.

Poincaré's Aussichten.

Paris. Hier erwartet man mit besonderer Spannung die
Kammerrede des Abgeordneten Jorgot, der die Notwendigkeit
einer schnellen Gesamtregelung von Reparationsfrage und
Schuldenproblem betonen und vermutlich andeuten wird,
warum Poincaré nach seiner Ansicht nicht mehr der richtige
Mann für diese Aufgaben ist. Man glaubt trotzdem, daß die
Kammer Poincaré nochmals ihr Vertrauen ausspricht.

Rölnen Frühdevisen. Der Dollar — 6500.

Der Bezugspreis dieser Zeitung beträgt
für den Monat Dezember 250,— Mark. — Im Falle von
Betriebsstörungen, Streik, Aussperrung usw. können Be-
zieher und Inserenten keine Ersatzansprüche geltend machen

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.

Spiele und Sport.

Sp. Der drohende Zusammenbruch des Rennsports. Von
der Obersten Behörde für Vollblutnucht und Rennen wird
jetzt die Denkschrift bekanntgegeben, die in der letzten
Sitzung der Vertreter des Rennsports und der Vollblut-
nucht entworfen wurde. Die Denkschrift ist sämtlichen Mit-
gliedern des Reichswirtschaftsrates überfandt worden;
auch der Landwirtschaftsminister, die Mitglieder des
Reichstages und der Tarifkommission der deutschen Eisen-
bahnen haben sie erhalten. Die rednerischen Unterlagen
zeigen, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine
Veranlassung von Rennen oder das Halten eines Renn-
stalles ohne große Zuschüsse unmöglich ist. Rennbetrieb
und Vollblutnucht müssen aufgegeben werden, wenn die
Rennvereine nicht einen Anteil von 12 % des Totalfah-
rums erhalten, um die Rennpreise entsprechend erhöhen
zu können.

Sport-
Hagen i. W.
Eibersufer
Ecke Badstr.

**Haus**
Hagen i. W.
Eibersufer
Ecke Badstr.

**Erste und beste Bezugs-
quelle für sämtliche
Sportbedarfs-
artikel.**

Geeichte Geräte
— Fachmännische Bedienung. — 2080

Neu eröffnet!

2220

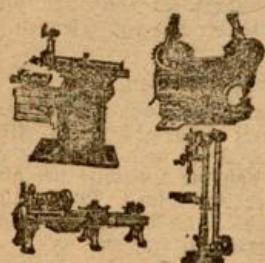
Für

**Gold
Silber
Platin
Gebisse
Quecksilber
Brillanten**

Gegenstände, wie Uhren, Ketten,
Ringe usw. zahlt die höchsten
Preise zum Einschmelzen

Goldbörse

HAGEN I. W., Neumarktstr. 12.
3 Minuten vom Hauptbahnhof.



Sofort ab Lager
lieferbar:

**Neue Werkzeug-
maschinen.**

1 Drehstrommotor,
Sachsenwerk, 25 PS.,
220/380, mit Anlasser,
1460 Touren, 1 Fri-
ktionsspindelpresse,
100 mm Spindel Durchm.; je 1 Schwungrad-
exzenterpresse, 4 1/2, 10, 15, 25, 30, 45 u. 55 t
Druck; je 1 dito mit Rädervorgelege 30 u. 45 t
Druck, Shapingmaschinen 200, 300, 350, 400, 500,
550 u. 650 mm Hub; etwa 75 Tisch-Säulen-
Schnellbohrmaschinen 10-50 mm Leistung,
Drehbänke mit Leit- und mit Leit- und Zug-
spindel, 150-300 mm Spindelhöhe, 1-2 m Dreh-
länge; je 1 Universal-Fräsmaschine, Tischgröße
850x175 und 825x210 mm; ca. 15 Bügelsäge-
maschinen, 12-18" Sägeblattlänge; 1 Hoch-
leistungsgewindeschneidemaschine Concordia,
bis 2 1/2"; 4 Gewindeschneidemaschinen Viktoria,
1 1/4, 1 1/2, 1 3/4, 2"; etwa 20 Werkzeug- und Universal-
werkzeugschleifmaschinen; etwa 300 Hand-
hebelblechscheren für 3-15 mm Bleche; etwa
50 Handhebellochstanzen; 1 Bandsäge, 750 mm
Rollendurchmesser; Tafelscheren, 1 m Schnitt-
länge.

Gebrauchte Maschinen.

Je 1 Abstechbank 80-100 mm (Biernatzky),
1 Hobelmaschine, 3500x1100x1200 mm, 1 Doppel-
Shapingmaschine (Lange und Geilen) 500 mm
Hub, 2000 mm Hobellänge, 4300 kg; Revolver-
bänke 18, 22, 32, 35, 37, 45, 50 mm Spindel-
bohrung; ca. 25 Drehbänke, 150-300 mm
Spindelhöhe, 1-2 m Drehlänge; 2 Einscheiben-
Schnelldrehbänke (Breuer, Schumacher & Co.)
320x1500 mm, á 5800 kg; 3 Horizontal-,
1 Plan-, 1 Handhebelfräsmaschine; Flächen-
und Werkzeugmaschinen; 1 Härteofen, Halb-
gasgenerator, Glühraum 800x300x200 mm,
3700 kg; 1 Wandbohrmaschine 80 mm bohrend;
6 Handspindelpressen; 1 Exzenterpresse mit
Walzenvorschub, 1320 kg schwer, Friktions-
spindelpressen 110 mm Spindel Durchm.; 2 vier-
spindelige automat. Kreuzlochbohrmaschinen,
je 1 Trägerschere für NP 14 u. 18; 1 Luft-
hammer, 100 kg. Aerzener.

Lagerbesichtigung erbeten.

Übernahme freierwender Werkzeugmaschinen.

Maschinenfabrik

Alfr. Natorp

Inh.: Adolf Klinke,

2045

Haspe, (Westfalen), Kohlenbahn 2.

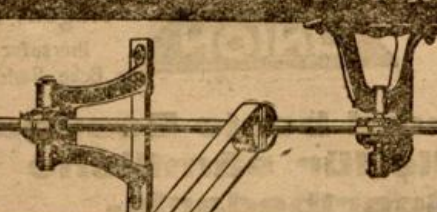
Fernsprecher Amt Hagen 350 und 351.

Eine Frage

?

die eigentlich
keiner Erörterung
bedarf, ist die: Wo in-
friere ich am zweckmäßigsten?
Selbstredend in dem Allgemeinen Anzeiger
und dem Schalksmühlener General-Anzeiger.

Germer & Co. Hagen
ELBERFELDERSTR. 36. TELEFON 3322



Transmissionen
jeder Art

Sofort ab Lager lieferbar

Weihnachtsangebot!

Wintermäntel

in allen Farben

12000 15500 18750

Flauschmäntel

aus warmen Stoffen

16500 25000 38000

Tuchmäntel

in hell und dunkel

34700 39500 45500

Strickjacken

in seltener Farbenschönheit

10500 16800 28500

Ferner in großer Auswahl:

Astrachan-Mäntel, Samt-Mäntel,
Seal-Plüsch-Mäntel, Taillekleider,
Blusen, Röcke, Kinder-Mäntel u.
Kinderkleider.

Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet.



Damen- und Kinder-Konfektion

HAGEN I. W.
ELBERFELDERSTR. 36. TEL. 3322



DORTMUND
BRÜCKSTR. 52. TEL. 3576

Hagener Edelmetall-Börse

Kölnerstraße 37

Ecke Weststraße direkt am Bahnhof
kauft

zum Dollarkurs

**Brillanten,
Gold-, Silber-, Platin-
Gegenstände wie:**

Uhren, Ringe, Ketten, Etais, Be-
stecke, Zahngebisse etc.

Sonntag geöffnet.

Auswärtige erhalten bei Ankauf Fahrtvergütung.

Habe stets auf Lager:

Herren-Paletots	Damen-Kleider
Herren-Anzüge	Damen-Mäntel
Loden-Jacken	Kostüm-Röcke
gestreifte Hosen	Blusen usw.

Paul Schulte,
Halver-Obernherweg.

1894

Walter Schulte,

G. m. b. H. **HAGEN I. W.** G. m. b. H.
-- Fernruf 3173. --
Treibriemen-Fabrik. 2009

**Kernleder-Treibriemen für jede
Betriebsart. Riemenreparaturen**

Baumwoll-, Kamelhaar- u. Balat-Treibriemen
Transportgurte und Förderband: Näh- und
Bänderriemen: Rund- und Kordel-Schnur
Handleder u. alle technischen Lederwaren.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

für Industrie und Landwirtschaft.

Glühlampen, Installationsmaterial.

**Elektrizitäts-Gesellschaft
Geisler & Schuller,**
HAGEN I. W., Elberfelderstr. 44.
-- Telefon 2314. -- 2152

Für den Weihnachtstisch

empfehle:

Geschenk-Literatur aller Art

wie:

Erzählungen für Kinder und die
: : reifere Jugend : :
Romane, Märchen-
bücher,
Bilderbücher, Koch-
bücher, Gesangbücher usw.

Größte Auswahl zu vorteilhaften Preisen.

Wilh. Bell jr., Halver.

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)

Pianos

Flügel-Harmoniums
Verkauf an Private.

Roth & Junius

Hof-Piano- und Flügel-Fabrik
HAGEN I. W.

Filliale: Berlin
Hardenbergstr. 14.

NB. Eintausch und Ankauf von gebrauchten Instrumenten,
Stimmungen und Reparaturen.

Gegen sofortige Barzahlung suchen wir

Nadelholzbestände

aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene Holz-
bestände zu kaufen.

Nörtemann & Co., Holzhandlung, Hagen i. W.
1969
Fernruf 1897 und 3965.

Pelze

Bringe mein schön
sortiertes Lager in
allen

**modernen
Pelzarten**
zu mäßig. Preisen
meiner geehrten
Kundschaft von Ha-
gen und Umgegend
in empfehlende Er-
innerung.

Schöne Auswahl in
Pelzhüten.

Umarbeiten
nach neuest. Modellen
Pelzhaus

H. Büttner,
Hagen, Elberfelderstr. 53
Telefon 2125.
Essen. — Bielefeld.

Moderne
**Damen- und
Herren-Garderoben**

kaufen Sie vorteilhaft
auch auf

Teilzahlung
im

Bekleidungshaus
„Westfalia“.

Hagen i. W.,
Elbers-Ufer 10, 1968
Eingang Haldenstr.

Bürsten-Waren

Kleiderbürsten
Hutbürsten
Reisebürsten
Haarbürsten
Nagelbürsten
Wischbürsten
Waschbürsten
Abseifbürsten
Handfeger
Haarbesen
Straßenbesen

empfiehlt

Wilh. Bell jr.
Halver.

Altes Röhren-Blei

sowie sonstige Altmetalle
kauft laufend 2022

Firma Häusler,
Kierspe-Whf

Zigarren! Zigarretten
Rauch- u. Kautabake

nur beste Qualitäten!

Echte Brunnerpfeifen

und -Nagen,
Zigarren- u. Zigarettenspitzen-
Tabakdojen und -beutel,
Zigarren- u. Zigarettenetuis

in großer Auswahl

empfiehlt

Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle.

Abreisskalender

für das Jahr

1923

**1
Januar.**

empfiehlt

W. Bell jr., Halver.

Taschenlampen,

Birnen

Batterien

empfiehlt

Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle